Vorwort

Germanisten und Professoren halten Hesse meistens für einen Autor zweiter Klasse, auf den die kritische Aufmerksamkeit zu fokussieren nicht lohnt. Trotz seines weltweiten Erfolgs wird sein Werk an den deutschen Universitäten immer noch als «Goldschnittsirup» bezeichnet. Dennoch sind wir überzeugt, daß Hesses Werk noch nicht richtig, in allen seinen Nebenbedeutungen und Implikationen betrachtet worden ist: besonders seine Wechselbeziehungen mit wichtigen Denkströmungen des 20. Jahrhunderts blieben bisher unerforscht.

So wollen wir die Diskussion um den Autor und selbst die scharfe Kritik nicht beiseite legen und haben diesen Band dem Thema *Hesse als Streitobjekt* gewidmet. Über die radikale Ablehnung dieses weltberühmten Autors, dessen literarische Leistung oft verkannt wird, hinaus – aber auch über jene unkritische Bewunderung hinaus – haben wir hier die literaturwissenschaftliche Hypothese aufgeworfen, daß die Verwendung einer neuen analytischen Methode – nämlich eine *reader oriented* Analyse nach den Prinzipien des *new criticism* – Licht auf Struktur, auf Aufbau und Wirkung seiner Werke werfen kann.

So stehen seine Beziehungen zur künstlerischen Avantgarde, zur Psychoanalyse, zu den «fremden» Kulturen, zu «anderen» (und nicht nur den «indischen») Religionen im Mittelpunkt unserer Forschung. In diesem Band wird der Disput um das literarische Format Hermann Hesses thematisiert, werden die neuen analytischen Methoden auf sein Werk angewendet, um seine Schreibstrategie einerseits und die Leserstrategien des Publikums andererseits erklären zu können, werden unbekannte und teilweise unveröffentlichte Briefe von und an Hesse zitiert, um die Vielfalt seiner kulturellen Interessen und die Vielzahl seiner persönlichen Beziehungen darzustellen.

So geht die philologische Forschung Hand in Hand mit der Absicht, neue Aspekte seiner Persönlichkeit und seines Werks immer wieder zu fokussieren. Seine literarische Produktion muß unserem Verständnis nach in ihrer Ganzheit betrachtet und bewertet werden, ohne dabei die «Kitschcke» zu übersehen, aber auch ohne ihre große Leistung zu unterschätzen, die sprachlichen und strukturellen Versuche, welche viele Züge der heutigen literarischen Kommunikation vorweggenommen haben.

Mauro Ponzi
Herausgeber
Vize-Präsident der
Hermann-Hesse-Gesellschaft